

**Landesamt für Kultur und Denkmalpflege MV**

Postfach 11 12 52

**19011 Schwerin**

16.06.2021

Sehr geehrter Herr Handorf,

ausgehend von der seit März im Web zugänglichen, mir leider erst jetzt bekannt gewordenen Betriebsstudie zum geplanten Bildungszentrum neben der Jugendherberge (Prora-Block V)<sup>1</sup>, wende ich mich hoffnungsvoll mit einem weiteren Antrag auf Denkmalschutz an Sie. Leider sehe ich mich von den Agierenden vor Ort, die mir diese Studie bis heute vorenthalten haben, getäuscht. Entgegen mehrfacher mündlicher und schriftlicher Zusicherungen seitens der Verantwortlichen wird dieser Studie zufolge keine der fünf Etagen die überlieferte Kasernenstruktur bewahren. Auch vom Erhalt eines der Waschräume ist nicht mehr die Rede.

Ich bitte dringend um denkmalpflegerische Überprüfung aufgrund der im Antrag unten beigebrachten Begründung. Leider wurde auf meinen umfänglichen Antrag vom 12.7.2017, der auch dem Chef der Landeszentrale für politische Bildung, Herrn Schmidt, zugegangen war, bis heute nicht reagiert.<sup>2</sup> Dort wiederholte ich bereits die Notwendigkeit, einen der allerletzten verbliebenen Kasernengänge in der Anlage zu erhalten. Zugestimmt wurde dieser Forderung bereits im Jahr 2010 im Rahmen der Anbringung einer Gedenktafel für die DDR-Bausoldaten, die vor Ort seither als Teil der Oppositionsbewegung anerkannt sind.<sup>3</sup> Der Bildungsverein Prora-Zentrum e.V. unterstrich im Jahr darauf anlässlich einer erstmals in Binz stattfindenden „Bausoldatentagung“:

„Wegen der größeren Grundfläche befindet sich nur in diesen ursprünglichen Liegehallenbereichen der Flur in der Mitte und die Zimmer zeigen sowohl zur See- als auch zur Landseite. **Im 3. OG. wird diese Raumaufteilung der Kaserne Prora weitgehend erhalten bleiben. Hier befindet sich der Klubraum, der für etwa zwei Jahre von einer Bausoldatenkompanie genutzt wurde und noch heute Erinnerungsspuren aus dieser Zeit aufweist: eine von einem Bausoldaten gemalte Rügenkarte.** Das PRORA-ZENTRUM will die Karte erhalten, hinter Plexiglas bringen und in seine Bildungsarbeit integrieren. Der Raum soll als Bibliotheks- und Workshopraum genutzt werden sowie für Interessierte und „Erinnerungstouristen“ zugänglich sein. **Der Verein bemüht sich, Farbschichten aus der DDR-Kasernennutzungszeit wie auch den Waschraum im angrenzenden Treppenhausflügel zu erhalten. Die Erhaltung weiterer „Relikte“ ist angestrebt.**“<sup>4</sup>

Aufgrund dieser Aussagen unterließ ich damals einen Antrag auf Denkmalschutz, wie ich ihn etwa für die Arrestzellen, Duschtrakt (Hof 7) und Speisesaal (Hof 4) stellte. Heute muss ich eine Täuschung der (mit diesen Zusagen ruhig gestellten) Zeitzeugen erkennen. Mich grenzte man damals aus dem Geschehen aus und gewährte mir in all den zehn Jahren trotz mehrfacher Bitten keinen Einblick in die Unterlagen. Fünf Jahre später, 2016, stellte die Landesregierung in ihrer Antwort auf eine Kleine Anfrage von Bündnis90/Die Grünen allerdings nochmals heraus, dass, sofern „in den Innenräumen

---

<sup>1</sup> [https://www.landtag-mv.de/fileadmin/media/Dokumente/Parlamentsdokumente/Drucksachen/7\\_Wahlperiode/D07-5000/Drs07-5937.pdf](https://www.landtag-mv.de/fileadmin/media/Dokumente/Parlamentsdokumente/Drucksachen/7_Wahlperiode/D07-5000/Drs07-5937.pdf)

<sup>2</sup> <http://www.denk-mal-prora.de/2017-07-12-Denkmalpflege.pdf>

<sup>3</sup> [http://www.denk-mal-prora.de/zeit-inh-dr2\\_wolter.pdf](http://www.denk-mal-prora.de/zeit-inh-dr2_wolter.pdf), S. 69, Anm. 32

<sup>4</sup> Prora-Zentrum (Hg.) Waffenverweigerer in Uniform, 2011, S. 98 f. Hervorhebung StStW.

---

Zeugnisse der historischen Nutzung noch vorhanden sind, (...) auch hier ein verantwortungsvoller Umgang geboten (sei)".<sup>5</sup> Das ist bis heute zu vermissen. Ausgangspunkt der Bildungsarbeit an einem historischen Ort sollte das konkrete Geschehen sein, das durch bauliche Relikte auch einen emotionalen Zugang zur Geschichte zulässt, der dann zu weiterer Beschäftigung mit diesem Aspekt der Geschichte führen kann. Geschichte muss „berühren“ können. Sämtliche Verlautbarungen seitens der Verantwortlichen geben jedoch zu erkennen, dass sich über die Planungsgeschichte hinaus niemand ernsthaft mit dem vorgefundenen Befund und der Geschichte dieses in den 1980er Jahren durch das direkte Aufeinandertreffen von DDR-Staatsideologie und Opposition besonders berührten und bewachten „Stabshofes“ befasst hat. Mit einer ernstzunehmenden Gedenkstättenarbeit hat das nichts zu tun.

Wenn Prora keinerlei Authentizität, d.h. eine historische Aura mehr aufzuweisen hat, wird auch das Interesse der Besucher abnehmen, die sich einfacher im Internet kundig machen können als dazu nach Prora zu reisen: Siehe [www.denkmalprora.de](http://www.denkmalprora.de) (freigeschaltet ab 20. Juni 21)

### **Antrag auf Denkmalschutz: Hof 8, 3. OG.: Kasernenflur nebst Treppenhaus, Waschraum und Kleider/Kofferkammer**

Nach 1990 fokussierte das Interesse von Politik und Medien auf die Planungsgeschichte des KdF-Seebades Rügen, ungeachtet der Tatsache, dass der Koloss an fünf von acht Blöcken zu einer Großkaserne um- und ausgebaut bzw. vollendet wurde und somit ein gänzlich anderer Ort geschaffen worden war. Die Bewertung wurde Architekturhistorikern überlassen, die sich mit der komplexen (sozial- und militärgeschichtlichen) Bedeutung nicht auskannten und den Koloss in Missachtung des in der DDR erfolgten Bruchs mit der nationalsozialistischen Vorgeschichte weiterhin als „KdF-Seebad“ definierten, als das er weder vollendet noch genutzt, noch fast ein halbes Jahrhundert lang so genannt wurde. Das ist also ahistorisch, wie zahlreiche Zeitzeugenaussagen aus der Kasernengeschichte unterstreichen. Sämtliche Begrifflichkeiten aus der Planungsphase (Liegehallen, Bettenhäuser, Hotelblöcke etc.) gehörten nicht zu ihrem Erfahrungshorizont. Die *Ignoranz* des Rückbaus der Seebad-Rohbauten durch Reparationsdemontage und Plünderungen (1946-49) sowie der anschließenden Wiederaufmauerung bzw. Komplettierung des Kerns der Anlage in stalinistischer Ära (1949-56) ebnete den Weg für das Tilgen und Verschweigen der DDR-Geschichte bei der heutigen Transformation der Anlage zu Ferienwohnungen. Neben der Jugendherberge wurde mit der Umgestaltung des ehemaligen Schießplatzes zudem ein die DDR-Geschichte schönendes Ensemble geschaffen, das als solches auch noch unter Denkmalschutz gestellt wurde.

In Wahrheit war aus den KdF-Ruinen des einst geplanten Seebades eine „stalinistische Großkaserne“ hervorgegangen<sup>6</sup>, die als Bollwerk im Kalten Krieg von herausragender Bedeutung war. Prora gehört zu den Keimzellen der Nationalen Volksarmee, die nicht einfach in einen vorhandenen Bau „einzog“, sondern diesen zweckmäßig gestaltete. Somit bauten *zwei Diktaturen* am Koloss von Prora. Erst in jüngster Zeit wird die „doppelte Geschichte“ vonseiten der Politik akzeptiert. Als Mahnmal dieser zweifachen Geschichte kann der Bau jedoch nur dann funktionieren, wenn der Bruch mit der KdF-Seebad-Geschichte an wenigstens einer Stelle der Anlage transparent gehalten wird (Beibehaltung der ausgemauerten Liegehalle, grauer Rauputz als Symbol der Aura).

---

<sup>5</sup> Vgl. Antwort auf eine Kleine Anfrage. Drucksache 6/ 5330. 6. Wahlperiode 10.05.2016

<https://www.dokumentation.landtag-mv.de/Parldok/dokument/37723/gew%C3%A4hrleistung-der-historischen-erinnerung-und-vermittlung-in-prora.pdf>

<sup>6</sup> Stadtherr Wolter: „Auferstanden aus KdF-Ruinen. Der „stalinistische Kasernengroßbau Prora und seine heutige Rezeption, 2018: [http://www.denk-mal-prora.de/Wolter\\_AllesPlatte\\_U7.pdf](http://www.denk-mal-prora.de/Wolter_AllesPlatte_U7.pdf)

---

Block V verkörpert wie kein anderer Aufstieg und Fall des SED-Regimes, darüber hinaus lässt sich daran die gesamte Geschichte des Kalten Krieges erzählen. Damit weist der Erinnerungsort gesamtdeutsche und internationale Bezüge auf. Hinzu kommt speziell in diesem Bereich die Geschichte der Bausoldaten als gewichtiger Teil der Opposition mit nicht zuletzt vielmals kirchengeschichtlichen Bezügen. Hieraus begründet sich ein Denkmalwert aus geschichtlichen Gründen (§ 2 Abs. 1 DSchG M-V). Wie eine im Jahr 2016 gestartete Petition<sup>7</sup> zeigte (darüber hinaus zahlreiche Gästebucheinträge im ehemaligen NVA-Museum Prora-Ost), besteht ein erhebliches öffentliches Interesse an der Erhaltung des gewachsenen historischen Antlitzes auch im Inneren der einstigen Kaserne, das die bauliche Weiterentwicklung zwischen 1950 und 1990 erkennbar hält. Angesichts der Vermarktung des Ortes als „ehemaliges KdF-Bad“ sind Erhalt und Rekonstruktion der ehemaligen Kaserne ein Gebot der aufgeklärten Gesellschaft. Die gebotene Unterschutzstellung betrifft:

- Gang 3. OG mit der authentischen Zimmereinteilung seit Ausbau der Schlafsäle nach russischem Vorbild,
- Flur (Wiederherstellung des historischen Steinholz-Fußbodens, Ausmalungen),
- Waschraum und fensterlose Kleider-Kofferkammer als wichtiges Relikt der „Freizeitgestaltung“ der Bausoldaten.

Authentische Türen aus Block III wurden eingelagert, um an einem vergleichsweise kleinen Teilstück im Bildungszentrum den Raumeindruck wieder herzustellen. Es wäre absurd, an einem historischen Ort Geschichte abstrakt zu erzählen und emotionale Zugänge mittels historischer Relikte, die durch verschiedene Zeitzeugenerinnerungen und darüber hinaus sachlich in einem größeren Kontext erläutert werden können, zu verwehren. Die geplante radikale Entkernung würde dem Prinzip der Investoren folgen und überdies ein Raumgefühl schaffen, das sich alleine auf das mittlerweile allgegenwärtige „KdF-Bad“ bezieht. Planungs- und Nutzungsgeschichte sind mindestens gleichrangig darzustellen. Die DDR-Geschichte des Ortes nur als ein Anhängsel an die „bedeutsamere“ Planungsgeschichte begreifen zu wollen ist ein Fehler, der das Befinden eines Großteils der früheren DDR-Bürger und deren davon zum Teil ebenfalls geprägten Nachkommen ignoriert.

Fazit: Wir haben es hier mit dem einzigen Platz in der 4,5 km langen Anlage zu tun, der Zeitfenster in die umfängliche Geschichte noch gestattet und damit symbolisch auch die Geschichte der Blöcke II bis V insgesamt erläutern könnte. Handlungsbedarf ist dringend geboten; d.h. Schutz und Rekonstruktion der letzten verbliebenen, vor rund zwanzig Jahren zum Teil vorsätzlich zerstörten Relikte. Zudem „Spurensicherung“ bezüglich infrage kommender „Zeitfenster“ auf den übrigen Etagen, wozu auch Initialen von „Rückkehrern“ an den Wänden gehören.

Um späterer Geschichtsklitterung vorzubeugen, ist der überlieferte Baubestand auf mindestens einer Etage ein *Muss*. Ich gehe davon aus, dass das Landesamt für Kultur- und Denkmalpflege dies ähnlich sieht.

Vielen Dank für Ihre Bemühungen, Dr. Stefan Stadtherr Wolter.

---

<sup>7</sup> <https://www.change.org/p/prora-stop-des-ausverkaufs-der-geschichte-prora-braucht-kultur>

---



um 1983

Zur Kaserne ausgebaute geplante Liegehalle: Flur um 1983, heimliche Aufnahme  
Uwe Rühle (Geheimes Tagebuch eines Bausoldaten), 2011.



um 2006



um 1995

Türen links sog. Koffer- und Kleiderkammern, in denen sich Bausoldaten vor den Vorgesetzten versteckten (mitunter reichte schon der Anblick eines Bausoldaten, um willkürliche Strafen auszusprechen), heimliche Andachten hielten etc. Eine weitere solcher Kammern befand sich links der Treppe.



Hier wurden heimliche Schriften versteckt und gelesen, letzte sog. Schweinetröge aus den 1950er Jahren.

---



**Block 5: Alle Fenster sind entfernt und zerstört**



**Block 5: Stehendes Wasser, alle Türen und Türrahmen entfernt**



**Block 5: Alle Elektroanlagen entfernt**



**Block 4: Verwahrlost**

## Kein Abriss der Gebäude von „Prora 03“ !

Das große Jugendevent „Prora 03“ findet auf den Freiflächen vor den Prora-Gebäuden Block 4 und Block 5 statt. Dazu wird das Erdgeschoss von Block 5 für Veranstaltungen genutzt. Ein Architekturwettbewerb startet, damit Block 5 zu einem großen Jugendherbergs-hotel wird. Ein hervorragender Plan.

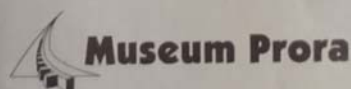
Doch fragen wir: Warum wurden kurz vor dem Jugendevent „Prora 03“ in Block 5 sämtliche Fenster entfernt und zerstört, so dass das Innere des Gebäudes jetzt schutzlos Wind und Wetter ausgesetzt ist? Warum wurden alle Türen und Türzargen entfernt und zerstört? Warum wurden alle Elektroanlagen herausgerissen, einschließlich der Etagenzuleitungen?

Die Folge: Regenwasser sammelt sich in allen Stockwerken. Die Betondecken sind zumeist nur etwa 10 Zentimeter stark. Das weiche Dämmmaterial auf den Fußböden hält das Wasser wie ein Schwamm. Die Decken stehen also dauernd unter Nässe. Das Wasser dringt in den Beton. Die Eisenarmierung rostet. Frost sprengt den Beton. Welcher Baustatiker wird nach einem Winter unter diesen Bedingungen noch eine dauerhafte Tragfähigkeit der Decken bescheinigen? Block 4 ist zwar nicht in dem Maße wie Block 5 aktiv beschädigt, aber auch in Block 4 sind viele Fenster defekt.

Vor zehn Jahren waren die Gebäude noch in einwandfrei nutzbarem Zustand. Gehörten sie einem privaten Eigentümer, dann würde man vermuten: Die Gebäude soll illegal abgerissen werden. Denn mit den denkmalgeschützten Prora-Bauten ist kein Geschäft zu machen. Aber ein so großes freies Baugrundstück in unverbaubarer Strandlage ist ein Vermögen wert.

Doch der Eigentümer der Prora-Anlage ist nicht ein privater Immobilienhai, sondern die Bundesrepublik Deutschland.

Wir fordern: Schnellstens müssen die Fenster und die Dachhaut der denkmalgeschützten Prora-Blöcke 4 und 5 abdichtet und das bereits eingedrungene Regenwasser ausgetrocknet werden, damit die wertvollen Gebäude erhalten und für die Jugendbegegnung nutzbar bleiben.



Museum Prora · Museumsmeile Block 3 · 18609 Prora auf Rügen  
Tel. (038393) 32 640 · August 2003 · V.i.S.d.P.: Dr. J. Wemicke